

Zeitschrift: Freidenker [1956-2007]
Herausgeber: Freidenker-Vereinigung der Schweiz
Band: 70 (1987)
Heft: 4

Rubrik: Leserforum

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ich bin kein Gesinnungsfreund...

Ich bin seit Jahren Sympathisant der Freidenkerbewegung. Ich gab meinen Austritt aus der Bernischen Staatskirche, weil ich in meiner künftigen friedlichen Grabesruhe um alles in der Welt nicht gestört werden möchte. Mit der eingesparten Kirchensteuer bezahle ich meine Parkbussen und so kriegt der Staat sein Geld zurück, aber ich habe wenigstens etwas dafür. Es gibt bei den Freidenkern zwar keine Engel, aber doch verschiedene Flügel. Es gibt die alte Garde, die in den Dreissigerjahren den vatikanischen Dogmen abgeschworen und mit Sichel und Hammer und sogar mit Gewehren sich mit dem Mut der Verzweiflung der faschistischen Flut entgegengestemmt hat. Für sie muss es doppelt schmerzlich sein festzustellen, dass der Marxismus-Leninismus den Völkern der Sowjetunion und ihren Trabanten weder Wohlstand noch geistige Freiheit gebracht hat, dass der polnische Genosse Lech Walesa in der guten Stube statt Marx und Lenin ein Bild von Papst Wojtyla hängen hat und bei Kardinal Glomp Schutz findet vor seinen Parteifreunden.

In allen Bewegungen lässt sich ablesen: Die Progressiven von vorgestern sind die Erzkonservativen von heute. Sie leben in einer heldischen Vergangenheit und verschwenden keinen Gedanken an die Zukunft. Für diese Leute, die seinerzeit als die bürgerliche Ordnung bedrohende Verschwörer betrachtet wurden, mag die stereotype Anrede «Gesinnungs-genosse» noch einigermaßen zutreffen. Ich persönlich bin keineswegs bereit, auf das

Tolerante Kriege?

In meinem von Gsfrd. Max Meier in 3/87 kritisierten Satz meinte ich natürlich nicht, dass die Araber damals tolerant gekämpft hätten. Ich meinte ihre religiöse Toleranz, die Duldsamkeit, die sie den besiegt und beherrschten Völkern gewährt haben. Die von Meier angeführten Koranstellen sagen über persönliche Intoleranz nichts aus, sondern weisen auf das Strafgericht Allahs gegenüber Ungläubigkeit hin, eine Einstellung, wie sie auch Jahwe im Alten Testament zuge-dacht ist. Es steht im Koran auch: «...zwingt keinen zum Glauben...» (2,257).

Ein toleranter freier Geist war zweifellos der Staufenkaiser Friedrich II. Er hat es wie kein anderer verstanden, durch seine Toleranz eine Brücke zwischen Abendland und Morgenland zu schlagen. Einen «toleranten Krieg» gibt es sicher nicht. Es gibt höchstens eine gewisse Ritterlichkeit dem Feind gegenüber, wie sie in einigen Einzelfällen während der letzten beiden Weltkriege geübt wurde. Einsame Inseln der Menschlichkeit in einem Meer unmenschlichen Tötens. *Rudolf Schmidt*

mir gemäss Verfassung garantierte ganzheitliche geistige Spektrum zugunsten einer fragwürdigen und ständig wechselnden Gesinnung zu verzichten. Als Nichtmitglied möchte ich der Geschäftsleitung den Antrag stellen, auf antiquierte, nur noch unter Mitgliedern von religiösen Sekten gebrauchte Anreden in aller Stille ein Requiem anzustimmen. Ein Signal zur Öffnung könnte ebenfalls die Fusion der zwei Sektionen in Basel sein, die vermutlich kaum aus Gründen eines sonst nicht zu bewältigenden Andrangs bisher getrennt getagt haben.

Karl-Emil Moning, Biel

Umweltschutz und FVS

Im Humanistischen Manifest ist festgehalten: «Wir verlangen wirksame Massnahmen zum Schutze der Umwelt.» Diese Forderung ist höchst aktuell und verlangt von uns allen aktives Handeln.

Die «Vereinigung Ärzte für den Umweltschutz» forderte kürzlich alle Schweizer Ärzte auf, einen aktiven Beitrag an den Schutz der Umwelt zu leisten. Diese wurden aufgefordert, «in vermehrtem Mass als bisher Umweltschutz-Papier (Recycling-Papier) für die in den ärztlichen Praxen und in den Spitälern notwendigen Drucksachen aller Art zu verwenden. Um dieses Ziel zu erreichen, sollen übertriebene Qualitätsansprüche an vorwiegend kurzlebige Konsumgüter auf ein vernünftiges Mass herabgesetzt werden.»

Ich glaube, es erübrigt sich, hier weitere Worte zu diesem Thema zu verlieren: Diese aktuelle Aufforderung können wir erneut zur Kenntnis nehmen und in vermehrtem Mass unser Verhalten danach ausrichten. Es wird mich freuen, wenn ich z. B. die nächsten Mitteilungen der Einladungen – auf Umweltschutzpapier gedruckt – empfangen darf.

E. G. von Guggisberg

Wie kann sich der Mensch kennen? Er ist eine dunkle und verhüllte Sache; und wenn der Hase sieben Häute hat, so kann der Mensch sich siebenmal siebenzig abziehen und wird doch nicht sagen können «das bist du nun wirklich, das ist nicht mehr Schale».

Nietzsche

Der agnostische Fehlschuss

Die Menschheit hat sich bislang in der Entwicklungsgeschichte anpassen und durchsetzen können, meint Ehrenmitglied Dr. H. Titze in «Der Mensch ist von Natur aus gut» (Freidenker 3/87). Wenn sie dennoch eine absolute Wahrheit nicht zu begreifen vermag (S. 19, Spalte 3), ist Toleranz *nicht* erforderlich; denn es könnte auch daran liegen, dass «absolute Wahrheit» ein sprachliches Phantasieprodukt ist.

Und da das Hume'sche Gesetz besagt, dass aus dem Sein kein Sollen folgt, muss «absolute Wahrheit» *nicht* toleriert werden. Es steht der Menschheit oder einzelnen Gruppen vielmehr frei, den agnostischen Fehlschuss «Absolute Wahrheit ist zu tolerieren» im Sinne einer kulturellen Evolution zu verbieten. In der schweizerischen Freidenker-Bewegung lässt sie allerdings noch auf sich warten.

Max Meier, Muttenz

Bitte geben Sie den «Freidenker» weiter, nachdem Sie ihn gelesen haben. Sie machen damit gute Werbung für unsere Sache. Herzlichen Dank!

Freidenker-Vereinigung der Schweiz
Mitglied der Internationalen Humanistischen und Ethischen Union
Mitglied der Weltunion der Freidenker

Geschäftsstelle: Sonja Caspar,
Postfach 14, 8545 Rickenbach/ZH,
Telefon 052/37 22 66

Literaturstelle: Maurus Klopfenstein,
c/o Sinwel-Buchhandlung, Postfach,
3000 Bern 11,
Telefon 031/42 52 05

Verantwortliche Schriftleitung:
Redaktionskommission der Freidenker-Vereinigung der Schweiz

Redaktion: Christine Valentin,
Oetlingerstrasse 75, 4057 Basel,
Telefon 061/32 12 51 (von 10–17 Uhr)

Abonnementspreis: Schweiz Fr. 16.–;
Ausland Fr. 20.– zuzüglich Porto.
Einzelnummer Fr. 1.50.

Bestellungen, Adressänderungen und Zahlungen sind zu richten an die Geschäftsstelle der FVS,
Postfach 14, 8545 Rickenbach/ZH,
Postcheckkonto Winterthur 84-4452-6.

Verlag: Freidenker-Vereinigung der Schweiz.

Druck und Spedition:
Volksdruckerei Basel,
Postfach, 4002 Basel.